Zwei Fragen betreffend Kirchenzierden des Klosters Engelberg aus dem vierzehnten Jahrhundert

Autor(en): **H.v.L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **3 (1867-1868)**

Heft 13-1

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544832

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fundort.	Jahr der Auffindung.	Zahl.	Gewicht Pfd.
K. Luzern.			
64. Hohenrain (Hitzkilch)	1560	280	
„	1600	600	
„	1682	100	
65. Ermensee	1858	44	
66. Emmen bei Luzern	1864	. .	
67. Meierkappel	1838	. .	
K. Schwyz.			
68. Rikenbach bei Schwyz	1857	81	
69. Burg Küsnach bei Remerswil	1810	2000	
K. Zug.			
70. Risch am Zugersee	1824	280	
K. Zürich.			
71. Stadt Zürich	. .	200	
72. Auf dem Uetliberg	1841	20	
73. Am Türlersee (Albis)	17. .	. .	
74. Lunnern an der Reuss	1741	. .	
75. Fällanden	1848	30	
76. An der Glattbrugg	1753	200	
77. Dietlikon bei Bassersdorf	1821	60?	
78. Nürensdorf b. Bassersdorf	1579	. .	
79. Lettenberg bei Turbenthal	1711	. .	
80. Gossau	1584	. .	
81. Husen bei Embrach	1597	. .	58
82. Ober-Winterthur	1583		
83. Neftenbach	1747	. .	
84. Kloten	1724	100	
85. Am Rheinfall bei Laufen	1855	40	
K. Schaffhausen.			
86. Burg bei Stein	1840	100	
K. St. Gallen.			
87. Bruggen bei St. Gallen	1824	100?	
88. Widenhub bei Waldkirch	1831	6000	
89. Kempraten b. Rappersweil	1689	1900 u. 1700	
K. Thurgau.			
90. Castel bei Tägerweilen	. .	. .	
K. Glarus.			
91. Näfels	1828	30	
92. Mollis	1765	230	
K. Graubünden.			
93. Chur	1806	200	
94. Tinzen bei Gonters am Julier	1786	. .	
95. Auf dem Julier	1854	200	
K. Tessin.			
96. Malvaglia alle Rongie (Bleniothal)	1852	6000	
97. Cimo	1830	. .	
„	1835	. .	14½
98. Lugano	1837	. .	

Zwei Fragen betreffend Kirchenzierden des Klosters Engelberg aus dem vierzehnten Jahrhundert.

Unter den vierzehn goldenen (d. h. aus vergoldetem Silberblech gemachten) Buchstaben, welche Königin Agnes von Ungarn im Jahr 1325 mit ihrem Kopfputze und Gewändern nach Engelberg soll verschenkt haben, sind Erzeugnisse verschiedener Zeiten, Länder und Kunstfertigkeiten. Doch findet man einige, welche offenbar vor dem Jahre 1325 gemacht sein möchten, da die Schriftzüge sowohl dieser Initialen als der darauf befindlichen Sinnsprüche und Inschriften für ihr Entstehen am Ende des dreizehnten oder anfangs des vierzehnten Jahrhunderts sprechen.

Sieben dieser grossen Buchstaben tragen deutsche Inschriften, vier Stück sind mit lateinischen frommen Sprüchen versehen, und zweien mangelt eine Devise. Es bleibt also noch ein Buchstabe übrig, der in keine der obgenannten drei Classen fällt. Mit diesem wollen wir uns heute beschäftigen, da er sich durch seine künstlerische architectonische Ausbildung, reiche Vergoldung und auf eine Person bezügliche Inschrift, in fremder Zunge, auszeichnet.

Hier das Bild dieses Buchstabens. Die Inschrift lautet:

roie di Ambrel

Dass wir hier keine deutschen, noch auch lateinischen Worte vor uns haben, bedarf, bei Kennern alter Inschriften, so wenig eines Commentars, als die irrige Leseart Busingers, in Beilage No. 10 des zweiten Bandes seiner Geschichte Unterwaldens, wo gelesen wird: Anna Ambbel, für genauere kritische Augen einer Widerlegung sich werth finden lassen möchte. Dass Ambuel gelesen wurde, ist in mehr als einer Rücksicht begreiflich; der Buchstabe nach dem b ist aber, verglichen mit dem ersten Buchstaben dieser Inschrift, ein r, dessen zweiter Theil wie bei dem ersten r herabgezogen ist. Roie di Ambrel wird schwerlich anders gelesen werden dürfen, wenn nicht, wie nicht ganz selten, der Goldschmid einen, oder mehr als einen Schreibfehler gemacht hat.

Hat man sich über die Leseart geeinigt, so entstehen zwei Fragen.

Erstens in welcher Sprache redet die Inschrift dieses Buchstabens zu uns? Ist hier altfranzösische, provenzalische, arragonische oder sicilianische Sprache vorliegend?

Bekanntlich lebte unter den Habsburgern Dichtung in fremden Sprachen, wenn auch weniger häufiger als unter Friedrich II. von Stauffen, fort.

Königin Agnes hatte eine französische Königstochter, Blanca, die Gemahlin Herzog Rudolfs, des ältesten Sohnes König Albrechts, zur Schwägerin, deren Nachlass an Kostbarkeiten in Gewändern gross war. Eine zweite Schwägerin, die Gemahlin Friederichs des Schönen, war Elisabeth, die Königstochter aus Aragon, mit welcher sie nachweisbar sehr intim und auf freundschaftlichem Fusse stand. Nebstdem war eine Schwester der Königin Agnes in Niederlothringen, eine andere in Neapel verheirathet; mit beiden stand Königin Agnes sehr gut, und eine Bruderstochter war mit dem Sire de Coucy verehlicht. Es konnte daher leicht aus weiter Ferne ein Kleiderbuchstabe nach Königsfelden kommen, wohin fast alle obgenannten Freundinnen der Königin Agnes Kirchenzierden geschenkt haben. (No. LXXXVIII unserer urkundlichen Nachweise zu der Lebensgeschichte der Königin Agnes 1867.)

Zweitens frägt es sich, was sagt diese Inschrift?

Meine frühere Frage, betreffend einen Zweifel historischer Art, wurde durch Herrn Nationalrath Blumer gelöst; vielleicht hilft der Anzeiger auch hier.

Luzern, 4. Januar. Dr. H. v. L.

Neueste antiquarische und historische Litteratur die Schweiz betreffend.

Böhl, Dr. Ed., Prof. Confessio helvetica posterior. Wien, Braumüller, 1866. XXXV, 120 S. 8.

Brunnemann, Prof. in Frauenfeld. Historische Lieder aus der Zeit des Zwölferkrieges. S. Herrig, Archiv für das Studium neuerer Sprachen.

Daguet, A. Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft. Autorisirte deutsche Ausgabe mit Nachtrag bis 1866. (Uebersetzt von G. Hagnauer.) Aarau, H. R. Sauerländer. 1867. IV u. 550 S. 8.

Das alte St. Gallen. Herausgegeben vom historischen Verein in St. Gallen. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer, 1867. 19 S. 4. Mit lith. Abbildung der Stadt St. Gallen nach einem Prospecte vom Jahr 1596.

Harder, H. W. Die Gesellschaft zur Kaufleuten, ein Beitrag zur Zunft- und Sittengeschichte der Stadt Schaffhausen. Schaffhausen, Brodtmann, 1867. 75 S. 8.

Vögelin, Sal., Pfarrer. Geschichte der Kirchgemeinde Uster im XVI. und XVII. Jahrhundert. Uster, J. Weilenmann, 1867. 27 S. 4.